

Ehe und die Hälfte der väterlichen Schätze zur Mitgift zu erhalten, zurückgewiesen: Gründe genug, ihn, der sich als Herrn der ganzen Erde betrachtete, zum Zug nach dem Westen zu bestimmen.

5. 451 brach er mit einem Heer, was wohl nicht übertrieben auf 500000 Mann geschätzt wird, aus seinen Siten in Ungarn auf und zog durch Deutschlands Mitte dem Rhein zu. Die Thüringer folgten dem Zug und auch die Alemannen schlossen sich, wahrscheinlich ohne zu kämpfen, an. Vertilgt ward der Teil der Burgunder, welcher noch am Mittelrhein saß. Die Niedermetzung ihres Königs Gundicar mit seinem Gefolge bei einer Verhandlung ist ein Grundbestandteil der deutschen Heldensage und unsers größten Epos geworden<sup>1)</sup>. Der Übergang über den Rhein bot bei der Hilfe des östlichen Teils der Franken keine Schwierigkeit und aufs härteste wurden Merovechs Volk und Landchaften mitgenommen. Die grausame Zerstörung von Divodurum (Metz, Metz) war ein Bild des allen Städten, welche Widerstand leisten würden, drohenden Schicksals. Wie fürchterlich mag das offene Land zertreten und verwüstet worden sein! Indes eilte Attila sich eines festen Punktes zum Übergang über die Loire zu bemächtigen und belagerte das alte Genabum (civitas Aurelianorum, Orleans). Der Glaube des Bischofs Namatius hielt den ausdauernden Mut der Verteidiger aufrecht; aber erst als die Mauern bereits erschüttert waren und die Hunnen einzudringen begannen, nahte der von Gott so brünstig ersehnte Entschluß. Mit gewohnter Schlaueit hatte Attila die Gegner zu trennen gesucht, bald den Römern vor- spiegelnd er wolle die Westgoten züchtigen, bald diesen nur die Zerstörung des Römerreichs sei seine Absicht. Seine List schien zu gelingen; der König der Alanen Sangipan hatte ihm bereits die verräterische Übergabe von Orleans zugesagt und kein deutsches Volk schien bereit die Waffen zu erheben, ehe es in seinem Gebiete bedroht würde. Aetius allein wußte, worum es sich handelte, und sein Scharfblick und der Eifer für die rettende That lassen vergessen, was sonst an seinem Leben haftet. Seine Vorstellungen, wie es sich nicht um die Existenz des Römerreichs, sondern um die Freiheit und das Glück aller Völker handle, ob die Kirche Christi von einem Heiden verwüstet und ausgerottet werden, ob alle Länder das grausame Joch von Unmenschen tragen sollten, nur vereinte Kraft vermöge das Unheil von allen abzuwenden, fanden bei Theoderich dem Westgoten Gehör. Begeistert folgte sein Volk, dem in das Gedächtnis zurückgerufen ward, was die Vorfahren dereinst von den Hunnen erduldet, seinem Ruf zu den Waffen. Und herbei eilten Merovechs Franken, die Briten Armorica's, die an der Küste des Ocean sesshaft gewordenen Sachsen, die Burgunder, und so konnte Sangipan nur durch Mitziehen der Strafe für den beabsichtigten Verrat entgehn. Das Heer eilte gen Orleans. Attila gab bei seinem Nahn sofort die Bestürmung auf und gieng nach den catalanischen Gefilden<sup>2)</sup> zurück, welche seinen Truppenmassen, besonders der Reiterei ein günstiges Terrain boten. Ein Gefecht zwischen Franken und Gepiden und die Besetzung des die Ebne beherrschenden Hügels durch Theoderichs Sohn Torismund waren das Vorspiel der ungeheuern Völkerschlacht. Zwar durchbrach Attila die Mitte des Feindes, wo der bemästraute Sangipan aufgestellt war, aber die Westgoten kämpften gegen ihre fremdem Willen ge-

die Aufforderung sie zur Gemalin zu begehren gesandt haben. Sie endete in Ravenna, mit einem niedern Mann vermählt, in enger Bewachung. — 1) Waiz: Forschungen zur deutschen Geschichte 2. Teil, sagt das Ereignis 437 und schreibt die That Hunnen zu, welche damals in Gallien umhergezogen. — 2) Die Eben der Champagne zwischen Aube und Marne (Chalons sur Marne).